GROSSER RAT

Postulat Martin Tschopp / Hugo Raemy 310.06
EKSD

Berufsberatung

(Begehren und Begründung)

Trotz konjunkturellem Aufschwung betrug die Arbeitslosenquote in der Schweiz im Dezember 2005 immer noch 3,8%. Die vor Jahresfrist vom Staatssekretariat für Wirtschaft Seco geäusserten Hoffnungen auf einen deutlicheren Rückgang der Arbeitslosigkeit haben sich damit nicht erfüllt. Am stärksten von Arbeitslosigkeit betroffen ist weiterhin die Alterskategorie der 20- bis 24-Jährigen. Hier liegt die Quote bei 6,2%. Bei den 15- bis 24-Jährigen betrug die Quote gemäss Angaben des Seco ebenfalls überdurchschnittliche 5,2%, was 28524 Jugendlichen entspricht.

Im Kanton Freiburg waren im Dezember 2005 gemäss der Arbeitsmarktstatistik des Amtes für den Arbeitsmarkt 427 Jugendliche unter 20 Jahren und 1833 Personen zwischen 20 und 29 Jahren als Stellensuchende registriert.
Keine Entwarnung also beim Problem der Jugendarbeitslosigkeit in unserem Kanton.

Gerade der Berufsberatung kommt bei der Prävention von Jugendarbeitslosigkeit, nebst weiteren Massnahmen, eine zunehmend grössere Bedeutung zu. Sie muss die Jugendlichen nicht nur bei der Entdeckung ihrer Berufswünsche unterstützen, sondern sie auch in den Lehrstellenmarkt begleiten. Die angespannte Lehrstellensituation im Kanton Freiburg verlangt ein zusätzliches Angebot von Unterstützungsmassnahmen für Jugendliche, welche eine Lehrstelle suchen. Denkbar wäre aber zum Beispiel auch ein gezieltes Lernendencoaching, mit welchem die immer grösser werdende Quote von Lehrabbrüchen verringert werden könnte.
Immer häufiger suchen auch Erwachsene bei der Berufsberatung Rat und Unterstützung.

Die Stellenprozente der Berufsberatung an den Orientierungsschulen wurde nicht an die gesteigerten Anforderungen angepasst, ganz im Gegenteil. An den Orientierungsschulen Estavayer, Marly und Pérolles wurden die Pensen der Berufsberatung bei den letzten Neubesetzungen der Stellen um jeweils 10% gekürzt.
Bei den Berufsberaterinnen und Berufsberatern macht sich zunehmend Frustration breit. Die gesteigerten Anforderungen sind, wenn überhaupt, oft nur noch mit unzähligen Überstunden zu bewältigen. Verschiedene Anträge auf Erhöhung der Stellenprozente wurden abgelehnt.

Zu erwähnen ist auch die spezielle Situation im zweisprachigen Kanton Freiburg. Während in der deutschsprachigen Abteilung ein Teil der Berufswahl- oder Laufbahnberatung von den Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer übernommen wird, ist

der Berufsberater oder die Berufsberaterin in der französischsprachigen Abteilung für das gesamte Angebot der Berufswahlvorbereitung verantwortlich.

Mit dem vorliegenden Postulat soll der Staatsrat aufgefordert werden, die Organisation der Berufsberatung im Kanton Freiburg zu überprüfen. Dabei sollen insbesondere folgende Fragen beantwortet werden:

- Ist die Berufsberatung mit dem aktuellen Angebot und den Stellenprozenten in der Lage, die gesteigerten Anforderungen zu erfüllen?
- Ist die Qualität der Berufsberatung im Kanton Freiburg gewährleistet?
- Wie sieht ein Vergleich der Stellenprozente an den verschiedenen Orientierungsschulen bezogen auf die Anzahl der zu betreuenden Schülerinnen und Schüler aus?
- Wie wird der unterschiedlichen Situation in der deutsch- und französischsprachigen Abteilung Rechnung getragen?

Aus den Evaluationsergebnissen sind konkrete Massnahmen zu formulieren und anschliessend umzusetzen.

Wir bitten den Grossen Rat, das Postulat im Sinne einer Qualitätssteigerung der Berufsberatung im Kanton Freiburg zu unterstützen.

(Sig.) Martin Tschopp und Hugo Raemy, Grossräte
und 16 Mitunterzeichner

15. Februar 2006